

Russland: Lupenreine Demokraten & Pressefreiheit



Man stelle sich den Aufschrei unserer Bundesempörungsbeauftragten und ihrer GenossenInnen vor, wenn die amerikanische Botschaft bei einem öffentlich-rechtlichen Sender aufgrund eines amerika-unfreundlichen Beitrages interveniert hätte. Und unsere Leser werden zustimmen: sollte dies mal eintreten, würden wir ebenfalls Kritik üben. Im beschaulichen Wien wird momentan ein Staatsbesuch des russischen Präsidenten vorbereitet.

Unter Vorbereitung eines Staatsbesuches verstehen die russischen Genossen, dass die kapitalistische Feindpresse zur Ordnung gerufen wird und gefälligst freundliche Berichte über den grossen und geliebten Führer zu schreiben hat. Und wer früher schon aufmümpfig war, der wird ausgesperrt, bekommt gar nicht erst die Gelegenheit, etwas Schlechtes über den russischen Präsidenten (Anm: Putin, lupenreiner Demokrat) zu schreiben. Der russische Bär vergisst nämlich nichts.

Das ORF-Interview war zunächst unter der Bedingung zugesagt worden, dass die Moskauer Korrespondentin des Senders, Susanne Scholl, das Interview nicht führt. Putins Pressedienst begründete das gegenüber der österreichischen Botschaft mit der Bemerkung, Scholl berichte „nicht angemessen“ über Russland. Außerdem gebe der Präsident Interviews nur für Chefredakteure. Die Korrespondentin steht bereits seit geraumer Zeit unter Beschuss der russischen Botschaft in Wien. Dort wird ihre Arbeit als „antirussisch“

und „feindlich“ eingestuft.

Endgültig wurde das Interview mit Putin gestrichen, nachdem der ORF in einem Trailer über den am Dienstag stattfindenden Besuch Putins informierte. Darin fallen zwar Worte wie „der neue Zar“ und es wird ein Film mit dem Titel „Vom Spion zum Präsidenten“ angekündigt. Mehr aber auch nicht.

In der russischen Provinz geht es da noch etwas hemdsärmeliger zu. Kurz vor der – genehmigten – Demonstration der russischen Opposition in Samara am Rande des EU-Russland-Gipfels wurde der Korrespondent des deutschen Nachrichtenmagazins „Focus“, Boris Reitschuster, von vier Männern in Zivil von der Straße weg verhaftet. Reitschuster war mit Dennis Bilunow, einem Mitarbeiter des Oppositionspolitikers und Ex-Schachweltmeisters Garri Kasparow unterwegs.

Reitschuster wollte in Samara über die Demonstration berichten. Er musste den Milizionären aber auf die Wache folgen, obwohl er seine Akkreditierung vorwies. Im Milizrevier wurde er ohne Begründung fast zwei Stunden festgehalten. Er sei nicht verhaftet, wurde ihm erklärt, aber gehen dürfe er auch nicht. Das Mobiltelefon wurde ihm weggenommen, telefonieren durfte er nicht. Nach fast zwei Stunden wurde Reitschuster freigelassen. Da war die Demonstration schon vorbei.

Dies zum Umgang des russischen Präsidenten (Anm: Putin, lupenreiner Demokrat) mit ausländischen Journalisten.

Mit russischen Journalisten geht man im russischen Reich noch weniger zimperlich um und selbst Menschenleben zählen nichts.

Dort, wo eine unabhängige Berichterstattung noch möglich ist, wird diese durch rasant ansteigende strafrechtliche und administrative Verfolgung der Journalisten eingeschränkt. Nach Angaben des Komitees für Sicherheit der Duma wurden im

Jahre 2006 wegen „Beleidigung in Massemedien“ 33 Personen und zehn Personen für „Beleidigung mit Hilfe der Medien“ verurteilt. Urteile wegen „Beleidigung einer Amtsperson“ wurden von den Gerichten sogar satte 8.765 Mal verhängt. Unabhängige Berichterstattung über Politiker und das politische Leben insgesamt seien kaum mehr möglich. Die Medien in Russland verkämen zu reinen Unterhaltungsmedien mit einer Beimischung von massiver Politwerbung für die Staatsparteien, erklärt Karl Hafen, Geschäftsführender Vorsitzender der IGFM in Frankfurt.

Reporter ohne Grenzen (ROG) schreibt zur Situation in Russland:

„In Russland existieren nur noch wenige freie und unabhängige Medien“, so die Organisation zur Verteidigung der Pressefreiheit. „Außerdem müssen kritische Journalisten um ihre Freiheit, ihre Gesundheit oder im Extremfall um ihr Leben fürchten.“

Zwei Journalisten wurden in diesem, zwei im vergangenen Jahr ermordet. Zudem gab es zahlreiche Angriffe und Festnahmen. Auf der ROG-Rangliste zur weltweiten Situation der Pressefreiheit steht Russland auf Platz 140 (von 167).

Anna Politkowskaja, erschossen von einem Auftragsmörder am 07. Oktober 2006:

Putin, der zufällig eine enorme Macht in die Hände bekam, gebraucht diese Macht mit für Russland katastrophalen Folgen. Ich mag ihn nicht, weil er die Menschen nicht mag. Er erträgt uns nicht. Er verachtet uns. Er denkt, wir sind nur ein Mittel zum Zweck für ihn, ein Mittel zur Erfüllung seiner Machtambitionen. Und deswegen darf er alles, kann mit uns spielen, wie es ihm passt. Er glaubt, dass wir nichtswürdig sind, er glaubt, dass er Zar und Gott zugleich ist, vor dem wir uns verneigen und fürchten müssen.

In Russland hat es schon Führer mit ähnlicher Weltanschauung gegeben. Dies hat zu Tragödien geführt. Zu großem Blutvergießen. Zu Bürgerkriegen. Und das will ich nicht. Deswegen mag ich diesen typisch sowjetischen Tschekisten nicht, der über die roten Teppiche des Kreml zum russischen Thron schreitet.